

Eine kritische Analyse von Interventionen für Frauen mit glücksspielsüchtigen Partnern

Hintergrund

Angehörige von Menschen mit Glücksspielproblemen sind mit zahlreichen Belastungen konfrontiert. Die meisten Angehörigen, die sich Hilfe suchen, sind Frauen. Ihnen werden verschiedene Hilfsansätze angeboten. In den viel kritisierten Konzepten von Co-Abhängigkeit werden Angehörige als Mitverantwortliche am Glücksspielsucht-Problem gesehen, in anderen Ansätzen als Mitverantwortliche für den Genesungsprozess. Solche Ansätze können die gefühlte Mitverantwortung der Angehörigen bestärken. Vor dem Hintergrund, dass viele Angehörige von Gewalt in der Beziehung betroffen sind, kann dies problematisch sein und beispielsweise einer Trennung vom gewalttätigen Partner im Wege stehen. Neben solchen individuumsbezogenen Beratungs- und Therapiekonzepten wurden netzwerkbezogene Ansätze, die das soziale Umfeld fokussieren, in Praxis und Forschung vernachlässigt.

Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit der Frage, wie weibliche Angehörige von Menschen mit Glücksspielproblemen ihre Belastungen beschreiben und welche Anforderungen sie an das Hilfesystem stellen.

Methodik

Im Rahmen der qualitativen Studie wurden acht Frauen aus Neuseeland befragt. Sie gaben an, unter den Belastungen eines männlichen Glücksspielers in der Familie gelitten zu haben (bei sieben Befragten war dies der Partner, bei einer Befragten der Großvater). Alle Befragten hatten Kinder unter 15 Jahre. Mit diesen Frauen wurden persönliche, halbstrukturierte leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Die Auswertung der Interviews erfolgte mithilfe einer reflexiven Inhaltsanalyse, bei der die Texte in einem mehrstufigen Verfahren codiert und somit die zentralen Inhalte identifiziert wurden.

Ergebnisse

In den Interviews ließen sich zwei Faktoren ermitteln, die die Belastungen durch das Glücksspiel für die Befragten erzeugten oder verstärkten: Geschlechterungleichheit und Armut.

Geschlechterungleichheit stellte für die Befragten insofern eine Belastung dar, indem traditionelle Rollen-Vorstellungen Männer als dominante Entscheidungsträger in der Familie bekräftigen, während Frauen den emotionalen Zusammenhalt der Familie sichern sollen. Dies zeigte sich insbesondere in problematischen und durch das Glücksspiel belasteten Situationen.

Finanzielle Armut führt in Verbindung mit den Werbeversprechen der Glücksspielindustrie laut den Befragten ebenfalls zur Entstehung und/oder Aufrechterhaltung des Glücksspielens. Zugleich betonen die Frauen die Bedeutung finanzieller Hilfen, um eine Trennung vom glücksspielsüchtigen Partner zu ermöglichen.

Ein weiteres wichtiges Thema war das der „guten Mutterschaft“. Den Befragten war es wichtig, sich als gute Mütter zu positionieren, insbesondere auch vor dem Hintergrund der sozialen Stigmatisierung als Alleinerziehende. Die „gute Mutterschaft“ umfasst demnach sowohl die Verantwortung für den Schutz der Kinder vor dem glücksspielsüchtigen Vater (beispielsweise durch Trennung der finanziellen Angelegenheiten, getrennte Wohnungen oder auch die vollständige Beendigung des Kontakts) als auch für die Fortführung der Beziehung zwischen Kind und Vater.



**Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen**

**BAS Unternehmungsgesellschaft
(haftungsbeschränkt)**

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Registergericht München:
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dr. med. Beate Erbas

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN:
DE44 7002 0500 0008 8726 00
BIC/Swift: BFSWDE33MUE

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.

**Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern**



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen BAS
Unternehmungsgesellschaft
(haftungsbeschränkt)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle:

Edelsbergstr. 10
80686 München
info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de



BAS-Literaturreferat Glücksspiel (01.05.2022)

Diskussion

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie bestätigen Erkenntnisse, dass sich soziale Ungleichheit und damit auch die Geschlechter-Ungleichheit in Familien widerspiegelt. Restriktiv empfundene Vorstellungen von Geschlechter-Stereotypen können zur Entstehung psychischer Krankheiten beitragen.

Bedeutung für die Praxis

In der Arbeit mit glücksspielsuchtbelasteten Familien sollte auf mögliche problematische restriktive Vorstellungen von Geschlecht eingegangen werden sowie auf die individuelle Lebenswelt, die in vielen Bereichen nach zwei Geschlechtern strukturiert sein kann. Außerdem sollte der soziale Kontext, in dem die Glücksspielsucht stattfindet, in der Beratung und Behandlung eine Rolle spielen. Hierzu gehört auch, dass sich das Suchthilfesystem innerhalb der Kommune vernetzt und damit ein gesundheitsförderliches Umfeld geschaffen wird.

Quelle:

Palmer du Preez K, Landon J, Mauchline L, Thurlow R (2021). A critical analysis of interventions for women harmed by others' gambling. *Critical Gambling Studies*, 2(1), 1-12. <https://doi.org/10.29173/cgs76>

Das Literaturreferat wurde erstellt von Sabine Härtl.

Die hier vorgestellten Texte Dritter geben die Meinungen der vorgestellten Autorinnen und Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern wieder.



Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen

BAS Unternehmergeinschaft
(haftungsbeschränkt)

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Registergericht München:
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dr. med. Beate Erbas

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN:
DE44 7002 0500 0008 8726 00
BIC/Swift: BFSWDE33MUE

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen BAS
Unternehmergeinschaft
(haftungsbeschränkt)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle:

Edelsbergstr. 10
80686 München
info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de

